

Lebensraum des Baumweißlings

Infothek für Gruppenarbeit und Lernzirkel

Kapitelfilm „Lebensraum des Baumweißlings“

Kreativ-Box: Bildmaterial

Früher galt der Baumweißling als „allenthalben sehr gemein“. Das bedeutet, dass er früher weit verbreitet und sehr häufig war. Heute kennt man ihn fast nicht mehr, so selten ist er geworden – ja, in manchen Gebieten ist er vollständig verschwunden. Der Baumweißling neigt zur Massenvermehrung. Das hat in Obstbaumbeständen immer wieder zu erheblichen Schäden geführt. Deshalb wurden die Raupen des Baumweißlings auch mit Spritzmitteln, also mit Gift, bekämpft.



Die Raupen leben auf holzigen Rosengewächsen, wie zum Beispiel der Kirsche, und verzehren deren Blätter vor allem in den Monaten April und Mai. Deshalb war der Baumweißling früher auch häufig auf Streuobstwiesen zu finden. Die Raupen ernähren sich aber nicht nur von den Blättern der Obstbäume. Auch andere Rosengewächse wie Eberesche, Schwarzdorn und vor allem Weißdorn werden genutzt. Die bevorzugte Raupenwirtspflanze ist der Eingriffelige Weißdorn. Deshalb wurde der Baumweißling im 18. Jahrhundert auch als Weißdornfalter bezeichnet.

Der Baumweißling ist vor allem dort anzutreffen, wo seine Nektarpflanzen, also die Pflanzen für den Schmetterling, und gleichzeitig die Futterpflanzen für die Raupen vorkommen. Als Nektarpflanze dienen neben der Acker-Witwenblume (Skabiose) vor allem Wiesensalbei, roter Wiesenklee und Karthäusernelke. Sind bei Wiesen mit solchen Blütenpflanzen auch noch Hecken mit Schwarz- und Weißdorn vorhanden oder grenzt die Wiese an einen Wald, dem eine entsprechende Hecke vorgelagert ist, dann handelt es sich um einen guten Lebensraum für den Baumweißling.

Baumweißlinge kommen deshalb häufig auf kalkreichen Mager- und Trockenrasen vor oder auch auf Streuobstwiesen. Auf Fettwiesen sind Baumweißlinge nicht anzutreffen. Da fehlt ihnen das notwendige Nahrungsangebot.

Da in den letzten Jahrzehnten viele Magerwiesen für die Gewinnung von Biogas kräftig gedüngt und dann auch mehrmals im Jahr gemäht wurden, sind dort die Blütenpflanzen verschwunden, die der Baumweißling zum Überleben braucht. Und damit ist auch der Baumweißling verschwunden.

Durch die Flurbereinigung wurden oft Hecken entfernt, um die Wiesen besser mit großen Geräten bearbeiten zu können. Damit sind die Nahrungspflanzen für die Raupen und die Blütenpflanzen für die fertigen Schmetterlinge verschwunden. Wo aber die Nahrung fehlt, da können auch keine Schmetterlinge leben.



Bevorzugte Lebensräume des Baumweißlings

nach Pfeuffer 2001, ergänzt um eigene Beobachtungen

Wälder und Gebüsch	Offenland	Kulturland			
Moorwälder feucht	Gebüschrund Saumgesellschaft trocken	Kalkreiche Mager- und Trockenwiesen	Fettwiesen und Weiden	Kalkreiche Mager- und Trockenwiesen mit Gebüsch	Streuobstwiesen
					
					
					

 = möglicher Lebensraum

 = optimaler Lebensraum